

nächsten 24 Monate vom letzten Tage der Unterstützung an gerechnet, keine Reiseunterstützung mehr; diese wird erst dann wieder ausbezahlt, wenn vom letzten Unterstüßungstage an 104 Wochenbeiträge entrichtet sind.

Arbeitslosenunterstützung gibt es nach folgender Zahl der Beitragswochen:

26 Wochen	50 Pf. pro Tag bis 15 W. Höchstbetrag
52	75 " " " " 30 " "
156	120 " " " " 45 " "
260	150 " " " " 60 " "

Die Arbeitslosenunterstützung beginnt mit dem 8. Tage der Arbeitslosigkeit vom Tage der Meldung an gerechnet; die Unterstützung darf entweder nur an dem Orte ausbezahlt werden, wo das Mitglied arbeitslos wurde, oder da, wo demselben Arbeit in Aussicht gestellt ist.

Hat ein Mitglied, wenn auch mit Unterbrechung durch Arbeit, den ihm zustehenden Höchstbetrag an Unterstützung bezogen, so kann erst wieder nach 26-wöchentlicher Beitragszahlung vom Tage der letzten Unterstützung an gerechnet, Anspruch auf Unterstützung von 50 Pf. pro Tag bis 15 Wk. erhoben werden.

Unterstützung in Sterbefällen wird nach 2-jähriger Mitgliedschaft 20 Wk. gezahlt

3	30
4	40
5	50

Tiefeln wird an die Hinterbliebenen der Mitglieder ausgezahlt, Sterbeurkunde und Mitgliedsbuch sind an die Zentrale einzuliefern. Für ledige Mitglieder wird das Sterbegehalt an diejenigen Personen ausgezahlt, die für ein christliches Begräbnis Sorge tragen.

§ 12. Weibliche Mitglieder erhalten mit Ausnahme des Rechtschutzes, auf den sie vollen Anspruch haben, entsprechend der geleisteten Beiträge vier **Siebenel des Betrages** der festgesetzten Unterstüßungssätze.

Hier ist es unterblieben, die Tagesunterstützung zu nennen, die auf Arbeiterinnen entfällt und wir werden, nach oben abgerundet, zeigen, welche Unterstüßungssätze für die Kolleginnen bestehen.

Arbeitslosenunterstützung:

Nach 26 Beiträgen pro Tag 29 Pf. gleich 1,74 Wk. pro Woche, bis zur Höchstsumme von 8,58 Wk. nach 52 Beiträgen pro Tag 43 Pf. gleich 2,58 Wk. pro Woche, bis zur Höchstsumme von 17,15 Wk. nach 156 Beiträgen pro Tag 69 Pf. gleich 4,14 Wk. pro Woche, bis zur Höchstsumme von 25,72 Wk. nach 260 Beiträgen pro Tag 86 Pf. gleich 5,16 Wk. pro Woche, bis zur Höchstsumme von 34,29 Wk.

Unser Verband zahlt dagegen, bei einem Beitrag von 20 Pf. pro Woche nach: 52 Beiträgen pro Tag 70 Pf. gleich 4,20 Wk. pro Woche bis zur Höchstsumme von 42 Wk., nach 104 Beiträgen pro Tag 85 Pf. gleich 5,10 Wk. pro Woche bis zur Höchstsumme von 51 Wk.

Da Zahlen beweisen, werden unsere Mitglieder den bedeutenden Vorteil, den sie bei uns haben, ohne weiteres erkennen. Streifenunterstützung gibt der christliche Verband den weiblichen Mitgliedern bei einer Mitgliedschaft von 26 Wochen bis zu 3 Jahren pro Woche 5 Wk. 72 Pf., nach mehr als 3 Jahren pro Woche 6 Wk. 96 Pf. Wir zahlen unseren weiblichen Mitgliedern ohne Karenzzeit für ledige pro Woche 8 Wk., für Verheiratete pro Woche 10 Wk. Streifenunterstützung, und so könnten wir Punkt für Punkt nachweisen, daß ein wirklicher Vorteil für das gesamte Hilfspersonal der Buch- und Steinindustrie nur in unserem Verbands garantiert ist; denn da, wo unsere Organisationen schon älter sind, also vor Gründung des Verbandes bestanden, haben unsere weiblichen Mitglieder allein durch die Macht der Organisation im Laufe der Jahre eine Lohnaufbesserung von 10,50 Wk. und 12,50 Wk. bis auf 17,50 Wk. und 19 Wk. erzielt; für unsere Kollegen wurden Lohnaufbesserungen von 15 Wk. und 18 Wk. bis zu 24 Wk. und 27 Wk. erzielt, das alles ohne Streik, allein durch die Geschlossenheit und Einmütigkeit im Fordern und Handeln. In anderen Städten, wo die oben genannten Löhne noch nicht vorhanden, weil die Zahlstellen noch zu jung sind, haben wir aber doch recht gute Fortschritte zu verzeichnen, und wenn es an einem Ort oder in einzelnen Betrieben, wo die verschiedenen graphischen Berufe vertreten sind, zu Differenzen kommt, dann hat in erster Linie die Organisation einen Anspruch auf moralische Unterstützung der anderen Berufe, die den Zeitverhältnis-

nissen entsprechend ihre Organisationen ausbauen und die sonst noch die für alle freien Gewerkschaften bestehenden Pflichten erfüllen.

Darum, Kollegen und Kolleginnen, laßt Euch nicht irre machen; wenn Werber für den christlichen graphischen Verband an Euch herantreten, dann weist sie zurück, denn die, welche unter heutigen Verhältnissen christliche Verbände gründen, sind solche, die in den freien Gewerkschaften keine Hilfe finden können und nun verführen, unter anderer Flagge ihren Ehrgeiz zu befriedigen.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen mehr als je zusammenhalten, denn die Handelsverträge, die unter kräftigster Mitwirkung des Zentrums (das sind die Führer und Vertreter der christlichen Gewerkschaften) zustande gekommen sind, sie werden Anforderungen an die arbeitende Klasse stellen, deren Schäden diese nur bei höchster Einmütigkeit abschwächen können. Darum behandelt alle Feinde die, welche eine gemeinsame, fruchtbringende Arbeit fördern und zeigt durch treues Feithalten am Verbände, daß Ihr Eure Zeit vertehet.

Internationales von der Gewerkschaftsbewegung.

Die internationalen Beziehungen der Gewerkschaften, die sich früher in gelegentlichen Kongressen und Streifenunterstützungen erschöpften, sind allmählich in das Stadium eines dauernden praktischen Zusammenwirkens getreten, das seinen Ausdruck findet in der vertraglichen Regelung der Unterstüßungs- und Uebertrittsbedingungen seitens der einzelnen Berufsorganisationen, wie in der gegenseitigen Förderung und Unterstüßung der gewerkschaftlichen Landeszentralen auf Gebieten der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Um dieses Zusammenwirken praktisch wirksam zu gestalten, war ein ständiger Verkehr zwischen den einzelnen beruflichen und gewerkschaftlichen Nationen, eingehende Kenntnis der jeweiligen organisatorischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse und der das gewerkschaftliche Leben beeinflussenden Vorkommnisse und rasche Verständigung bei auftauchenden Fragen notwendig, wozu es neben dem Austausch der Organisationschriften und Nachpresse einer speziell für die internationalen Beziehungen bestimmten Berichterstattung und eines gut funktionierenden Ueberlegungsdienstes bedarf. Deshalb wurden Zentralstellen für den internationalen Verkehr geschaffen, die sich auf höherer Stufe zu ständigen Sekretariaten entwickelten und deren einige zur Information der Mitglieder der angeschlossenen Gewerkschaften eigene Korrespondenzen und Organe herausgaben, so die Buchdrucker, die Holzarbeiter und Transportarbeiter. Auch die gewerkschaftlichen Landeszentralen haben seit dem Jahre 1901 ein internationales Zusammenwirken herbeigeführt zur gemeinsamen Regelung solcher Fragen, die gleicherweise alle Nationen berühren, zur Regelung und Förderung des internationalen Verkehrs, zur Förderung einer einheitlichen Statistik und Berichterstattung und zur gegenseitigen Unterstüßung bei Streifenbewegungen. In Kopenhagen (1901) vereinbarten die Sekretäre von sieben nationalen Gewerkschaftsgruppen die Form künftiger Konferenzen; in Stuttgart (1902) wurden in Vertretung von 12 Nationen die Grundlagen des künftigen gemeinsamen Wirkens (gegenseitige Streifenunterstützung, einheitliche Statistik, Berichterstattung über Arbeiterkampf- und Koalitionsgeetze in den einzelnen Ländern) geschaffen und Deutschland als Sitz der internationalen Zentrale bestimmt; in Dublin wurde 1903 von den Vertretern von 3 Nationen die Einziehung eines internationalen Sekretariats, die Veröffentlichung jährlicher Berichte über die Bewegung in den einzelnen Ländern und eine wöchentliche Berichterstattung über international unterstützte Streiks beschlossen. Dem internationalen Sekretariat haben sich bis jetzt 14 Landeszentralen (England, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Italien, Spanien und Victoria in Australien) angeschlossen. Von der nordamerikanischen Landeszentrale ist seit Anfang 1902 keine der dorthin gerichteten Zuschriften und Birkulare mehr beantwortet worden.

Der erste internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung ist vor kurzem für das Jahr 1903 von Seiten des internationalen Sekretärs E. Legien veröffentlicht worden. Er enthält außer

dem Bericht des internationalen Sekretariats die Berichte der Landeszentralen von England, Frankreich, Niederlande, Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Oesterreich, Ungarn, Serbien und Spanien, sowie einen Bericht aus Australien, ferner die Adressen der Gewerkschaftsorganisationen in England, Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Oesterreich und Ungarn, ferner statistische Uebersichten über die Mitgliederzahlen, Beiträge, Einnahmen und Ausgaben derselben in England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Oesterreich und Serbien. Ein gleicher Bericht, der schon für das Jahr 1902 gegeben werden sollte, unterblieb aber wegen ungenügender Beteiligung, und auch der vorliegende Bericht bedurfte der Vorbereitung durch besondere Frageformulare. Trotzdem blieben von den dem internationalen Sekretariat angeschlossenen Landeszentralen diejenigen von Belgien, Italien und der Schweiz im Rückstande, und auch von den veröffentlichten Berichten entsprechen nicht alle den gestellten Anforderungen, weil die Entwicklung der Organisationseinrichtungen nicht überall auf gleicher Höhe steht. Es ist indes zu hoffen, daß die alljährlich wiederholte Berichterstattung solche Unvollkommenheiten bald ausmerzt.

Ueber die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sowie der den einzelnen Landeszentralen angeschlossenen Zentral- und Lokalvereine ergibt nachstehende Uebersicht das Nähere:

Land	Zahl der Gewerkschaftsmitglieder	Der Landes-Zentrale gehören an:			
		Zentralverbände	Lokale Vereine	Zusammen	
England ¹⁾	1922780	—	—	492000	
Dänemark	86326	47	82038	811	
Schweden	80000	26	47920	—	
Norwegen	15996	9	7500	10	
Deutschland ²⁾	1276831	68	887898	—	
Oesterreich ²⁾	177592	51	145978	550	
Ungarn	41138	16	28160	63	
Serbien	3500	15	1761	27	
Spanien	—	7	19580	847	
				88420	
				58000	

¹⁾ Die letzte veröffentlichte Ziffer vom Jahre 1901. ²⁾ Darunter 15 777 Mitglieder lokaler Vereine, 110 215 Mitglieder Nicht-Dankerischer Gewerkschaften, 192 617 Mitglieder christlicher Gewerkschaften und 68 724 Mitglieder keiner Landeszentrale angeschlossener Vereine. ³⁾ Von den 550 Lokalvereinen sind 104 „Allgemeine Gewerkschaften“ mit 5653 und 416 „Bildungsvereine“ mit 17 274 Mitgliedern.

In dieser Tabelle fehlen Angaben für Frankreich, Niederlande und Australien, deren Berichterstattung sich auf allgemeine Schilderungen beschränkt. Die Sonderberichte dieser Länder teilen uns mit, daß in Frankreich etwa 37 Föderationen der Landeszentrale angehören, von denen 34 im Jahre 1902 ca. 149 800 Mitglieder zählten, während in den Niederlanden 47 Fachverbände mit 6505 Mitgliedern dem Sekretariat angeschlossen waren. Nach vorstehender Tabelle vertritt die deutsche Landeszentrale allein so viele organisierte Arbeiter, wie die übrigen beteiligten Landeszentralen zusammen, während in bezug auf die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter England die erste Stelle einnimmt. Freilich stehen mehr als $\frac{1}{4}$ derselben der britischen General Federation of Trade Unions noch fern.

Ueber die Jahreseinnahmen und Ausgaben der Gewerkschaften berichten folgende sieben Landesgruppen:

Land	Jahreseinnahme M.	Jahresausgabe M.	Ausgaben für	
			Unterstützung M.	Streiks M.
England	15792027	14855296	10438772	967676
Dänemark	1596024	1110117	388750	—
Schweden ¹⁾	788198	707043	31808	469879
Norwegen	898985	356885	78594	192525
Deutschland	18419991	18724938	8720416	4529672
Oesterreich	2547756	2298880	1055846	—
Serbien	14556	7651	2818	644

¹⁾ Nur für 53 Organisationen. ²⁾ Für 1902.

jämlichen graphischen Verbänden veranstalteten Rezitationsabend des Schauspielers Walfotte Hin, zu dem die Mitglieder nebst ihren Angehörigen gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches freien Eintritt haben. Reichlos wurde, am 22. Juli unter Stiftnngsfest durch Konzert und Ball zu begeben, zu dem unsere Mitglieder ebenfalls freien Eintritt haben sollen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten blieben die Kolleginnen und Kollegen gerne Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Samburg. Versammlung vom 13. Mai. Der Rest der von den Mitgliedern gestellten Anträge wird beraten und die bereits in der „Solidarität“ veröffentlichten angenommen. Einige andere werden gleichfalls angenommen und den Delegierten zur Vertretung überwiesen. Ein Antrag, Streikunterstützung an Organisierte und Unorganisierte zu zahlen und dies im Streikreglement festzulegen, wird abgelehnt und empfohlen, sich dem Antrage Breslau anzuschließen. Bei der Wahl von 2 Delegierten zum Verbandstag wird der Antrag, die Wahl durch Urabstimmung vorzunehmen, nachdem Kollege Binnau dafür und Kollege Nordmann dagegen gesprochen, angenommen. Als Kandidaten werden vorgeschlagen die Kollegen Nordmann, Kirchner, Warner und Reefe. Als Kartelldelegierte werden gewählt Kollege Neben und Kollegin Gebren.

Frankfurt a. M. Versammlung vom 14. Mai. Zunächst wurde das Andenken der verstorbenen Kollegen Raffinger und Herrald in üblicher Weise geehrt. Nach Besprechung über die Weisheit ermahnt der Vorsitzende die Anwesenden, sich die „Solidarität“ Nr. 10 genau durchzulesen und etwaige Anträge an Kollegen Kall, Steingasse 9, zu richten. Beschlossen wurde, die Versammlungen von nun an pünktlich zu eröffnen. Die Kollegen und Kolleginnen werden hierdurch eingeladen, sich an dem am Sonntag stattfindenden Ausflug zahlreich zu beteiligen. Alles Nähere wird den Mitgliedern noch zugeandt. Ferner wurde bekannt gegeben, daß in Puzbach bei Siehen 20 Anlegerinnen gesucht werden und weiteres hierüber beim Kollegen A. Kall zu erfahren ist. Hierauf Schluß der schlecht besuchten Versammlung.

München. Am Samstag, den 20. Mai, fand ausnahmsweise unsere Monatsversammlung im Restaurant „Gambinus“, Sendlingerstraße, statt. Dasselbe wurde vom 2. Vorsitzenden eröffnet. Nach Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung gab Kollegin Burkert den Kasienbericht und sind erfreulicherweise wieder über 100 Aufnahmen eingegangen. Dilem folgte der Bericht über den Arbeitsnachweis und ging daraus hervor, daß diese Institution sowohl bei Vermittlung von Arbeitslosen sowie Regulierung der Löhne sehr gut wirke. Die Revisoren bestätigten, Bücher und Kasse in bester Ordnung befanden zu haben. Vorsitzender Neumeier berichtete über die Tarifvereinbarungen und gab die Firmen bekannt, die den Tarif bis jetzt schon einhalten und sind darunter auch solche, die bisher ihre Arbeiter und Arbeiterinnen am schlechtesten bezahlt haben. Er forderte die Vertrauensleute auf, uns die Firmen bekannt zu geben, in denen der Tarif noch nicht bezahlt wird, damit, wenn es den Vertrauensleuten selbst nicht möglich ist bei der Geschäftsleitung vorstellig zu werden, dies von der Verwaltung aus geschehen kann. Mehrere Kollegen und Kolleginnen berichteten dann von der Nichtzahlung des Tarifs und werden dort in nächster Zeit Geschäftsversammlungen abgehalten werden. Kollege Bauer gibt bekannt, daß eine indifferente Anlegerin der Firma Raillon die mit ihr beschäftigten organisierten Kolleginnen auf die gemeinste Weise beschimpft hat. Kollege Neumeier wird die Betreffende auffordern, dieses Treiben einzustellen. Als Gewerkschaftsdelegierte wurden Kollege Kloiber und Kollegin Fent wieder- und die Kollegen Dopfner und Rudolf neu gewählt. Kollegin Fent gab den Bericht über den Streik bei Reichhold, der einen Tag gedauert hat und mit großen Erfolgen beendet wurde. Ein Beispiel wiederum für diejenigen, die so oft an dem Wert und Zweck der Organisationen zweifeln. Sodann wurde noch der Ausflug besprochen und hat die Verwaltung Gronsdorf vorgeschlagen; ein Beschluß wird aber erst in nächster Versammlung erfolgen. Nach Beantwortung mehrerer Anfragen wurde die besonders von Kolleginnen sehr zahlreich besuchte Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Emporblühen unseres Verbandes geschlossen.

Leipzig. Am 20. Mai hielt unsere Zahlstelle eine Bezirksversammlung in Stötteritz ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte man das Andenken der verstorbenen Kollegin Marie Hoffmann durch Erheben von den Plätzen. Sodann ergriff Genossin Dunkel das Wort zu ihrem Vortrag: „Der Kampf ums Dasein“. Sie führte ungefähr folgendes aus: Wenn in uralten Zeiten die Menschen noch vereinzelt lebten und schafften, so wurde

es mit der Zeit, jemebr Menschen entstanden, für den einzelnen immer schwieriger zu existieren, und es entstand dadurch ein Kampf ums Dasein, ums tägliche Brot, einer bekämpfte den andern und suchte ihm sein Tätigkeitsfeld abzugraben und daraus zu verdrängen, genau so wie im Tierreich, wo der Stärkere den Schwächeren vernichtet, oder gar auffrisst. Bei den Menschen ist es fast ebenso, nur daß auf etwas humanere Weise einer vom anderen un- schädlich gemacht wird. Nach Einzug der Maschinen und nachdem der Organisationsgedanke platzgriffen hatte, von dieser Zeit an wurde auch das gehoberte Verhältnisse zwischen den Arbeitern ein besseres, denn die gewerkschaftlichen Organisationen haben von jeher dahin ihre Mitglieder aufgeklärt, daß sie als geschlossene Masse eine Macht bilden, die mit dem Unternehmertum die Arbeitsbedingungen vereinbaren und somit für jeden Arbeiter und jede Arbeiterin ein besseres Arbeits- und Lohnverhältnis herbeischaffen könne. Der Lohn, der doch eigentlich für die geleistete Arbeit eine Entschädigung sein sollte, ist weiter nichts als ein geringes Entgelt als „Erlaß“ für die bei der Arbeit vergeubeten Kräfte. Die Beispiele beweisen, daß der Textilarbeiter in der Großstadt mehr für seine geleistete Arbeit bekommt, als der Textilarbeiter im Gebirge für dieselbe Arbeit, weil derselbe eben anspruchlos ist, darum hat auch schon 1864 Laffalle den Anspruch getan: „Ihr deutlichen Arbeiter seid zu anspruchslos, wenn Ihr ein Stück schlechte Nahrung und schlechtes Bier habt, dann seid Ihr schon zufrieden; das kommt eben von der verdamnten Bedürfnislosigkeit des deutlichen Arbeiters.“ Die Ögynne verlangt, daß ein erwachsener Arbeiter beiderlei Geschlechts bei angestrenzter Arbeit mindestens ein halbes Pfund Fleisch täglich als Nahrung zu sich nehmen soll; das ist aber leider unter den heutigen Verhältnissen nicht der Fall, denn der größte Teil der Arbeiterkraft ernährt sich hauptsächlich von Kartoffeln und sonstigen kraft- und laßtlosen Nahrungsmitteln. Dies ist aber keine angemessene Ernährung, sondern eine Unterernährung, welche zur Degenerierung der Menschen führt. Dabei kommt es, daß die meisten Arbeiter, namentlich die Arbeiterinnen, in ihrem 30. Jahre abgeradert und vorzeitig gealtert aussehen. Referent geht dann auf die Wohnungs- sowie Schulverhältnisse der arbeitenden Klassen ein, wobei sie bemerkt, daß man wohl als Arbeiterkind 8 volle Jahre lang befehrt wird, wie man selig wird und wie man sich durch gebuldi ertragene Ausbeutung leitens des Unternehmertums das Jenseits erwerben kann, aber von der Befähigung, sowie von Gesehensfunde und den Rechten der Arbeiter bekommt man nichts zu hören. Darum gibt es noch viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen, welche aus Anpruchslosigkeit zu billig arbeiten; diese müssen aufgeklärt und aufgerüttelt werden, daß sie auch Menschen sind und darum auch menschenwürdige Existenzbedingungen zu verlangen haben. Je stärker und besser die Arbeiter und Arbeiterinnen eines Berufs organisiert sind, desto bessere Verhältnisse in Lohn und Arbeitszeit sind zu verzeichnen. Gerade die starken Organisationen der Buch- und Steindruckerei sollten ein Anporn für das graphische Hilfspersonal sein, sich immer mehr der Hilfsarbeiterorganisation anzuschließen. Denn kein Gott, kein Staat wird für die Arbeiterchaft bessere Verhältnisse schaffen, nenn nicht die Arbeiter selbst, durch Zusammenschluß in der Organisation, ihre tieferliegende Lage verbessern. Für diesen lehrreichen und interessanten Vortrag dankten die zahlreich Erschienenen durch starken Beifall. Unter Verschiedenem erstattet Kollege Schulte Bericht über die Lohndifferenzen bei Jul. Minhardt, sowie über die Bewegung bei Dirichfeld und gibt noch einige Erläuterungen über den Verbandstag, Arrangement und Eintrittskarten betreffend. Hierauf Schluß der Versammlung.

Stuttgart. Zu einer öffentlichen Versammlung der in Steindruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen wurde speziell Stellung genommen zu der bereits in Nr. 8 der „Solidarität“ ausführlich gebrachten neuen Arbeitsordnung, welche ja, wie bekannt, eine ganz gewaltige Verschlechterung der Arbeits- und Lohnverhältnisse bei deren Annahme zur Folge haben würde. Das technische Personal, welchem die gleiche Arbeitsordnung angeboten wurde, lehnte dieselbe mit aller Entschiedenheit ab und betonte, wenn es notwendig werden sollte, auch zum äußersten Mittel der Abwehr zu greifen. Es hatte dieses einmütige und energische Vorgehen des gesamten technischen Personals auch den Erfolg, daß die Arbeitsordnung für dasselbe wieder zurückgezogen wurde. Jedoch für das gesamte Hilfspersonal soll dieses Machwerk einer Arbeitsordnung absolut durchgedrückt werden, weil die Macher derselben allem Anschein nach der irrümlichen Meinung sind, daß das Hilfspersonal nicht genügend Mutmaß und Ehrgefühl habe, sich gegen einen derartigen Anschlag

zu wehren. Daß diese Berechnung eine falsche ist, das zeigte klar und deutlich der Geist der Versammlung. Es kam unabweislich zum Ausdruck, daß das Hilfspersonal auf keinen Fall geneigt ist, nur noch mehr wie leibter schon als die meiste Auf behandelt und betrachtet zu werden. Alle Anwesenden erklärten, diese neue, bedeutend schlechtere Arbeitsordnung, welche dem Hilfspersonal mit Gewalt aufgezwungen werden soll, auf keinen Fall anzunehmen und lebten die Anerkennung derselben mit aller Entschiedenheit ab und werden deren Durchführung zu verhindern wissen. Da das Hilfspersonal oft organisiert ist, so ist es auch in der Lage, wenn es notwendig werden sollte, seiner Sache den nötigen Nachdruck zu geben! Es liegt jedoch im Interesse des „bestehenden guten Einvernehmens“, wie von Prinzipalsseite schon so schon gesagt wurde, daß der Ariebe nicht gestört wird durch eine derartige Vergewaltigung, die wir uns nie gefallen lassen werden und können! Behufs Regelung dieser Angelegenheit und event. Unterhandlungen mit den in Betracht kommenden Firmen, wurde eine viergliedrige Kommission gewählt, bestehend aus 3 männlichen und einem weiblichen Mitglieder. In einer anderen, demnach stattfindenden öffentlichen Versammlung wird dann dementsprechend weitere Stellung hierzu genommen werden.

Rundschau.

Verufliches aus Leipzig. Wie schon in Nr. 11 der „Solidarität“ angezeigt, sind in der Buchdruckerei Julius Minhardt (Inhaber des „Leipziger Tageblatt“) 32 Verbandskolleginnen wegen einer Forderung von 50 Pf. in den Ausstand getreten, aber nicht der Forderung wegen, nein, Herr Minhardt hat es sich jedenfalls zur Aufgabe gemacht, für alle Druckerbesitzer Leipzigs mit der Hilfsarbeiterorganisation abzureden. Wir warnen daher vor Zugang aus anderen Druckstätten. — Die Druckerei J. V. Hirschfeld verfißt seit vier Tagen wieder über zwei Prachtexemplare von Anlegerinnen. Die Arbeitsleistung dieser „Teuren“ kommt den Zeiten Gutenbergs mit der Handpresse gleich. Abwehrend erlauben sich mal die arbeitswilligen Maschinenmeister den Begleiter auf dem Weiswege zu spielen, und sind sie dieses Kostens müde, übernimmt Herr Stadtverordneter Hirschfeld die angenehme Rolle. Am Montag, den 29. Mai, verunglückte die eine Kollegin an der ihr unbekanntem Windströmung, fast der ganze Arm bis zum Ellenbogen wurde ihr zermalmt und sie wird nun zeitweilig ein Krüppel bleiben. Trotz begreiflicher Schmerzen konnte man mehreremal hören: „Wer möchte mir das?“ — was sich jedenfalls auf die Streikposten beziehen sollte. Mittelst Drohke wurde die Verunglückte nach dem Krankenhaus gebracht. Eine Erinnerung aber wird ihr bleiben — bei Hirschfeld war Streik!

Redaktions-Pflichten.

Abend-Breslau. Der Artikel mußte zurückbleiben und ist dann für die nach dem Verbandstage erscheinende Nummer nicht mehr geeignet. Vielleicht geben Sie in der Versammlung eine Erklärung ab, die zu Protokoll genommen wird.

Wegen Raumangel mußte der Versammlungsbericht der Zahlstelle Berlin I zurückgestellt werden.

Crimmischau. Dienstag, den 6. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Meinen werten Kollegen und Kolleginnen erlaube ich mir mein Lokal mit Vereinszimmer und elektrischem Piano, für ca. 30 Personen geeignet, in Erinnerung zu bringen. Zu freundschaftlichem Besuche lade ich ergebenst ein.

Hermann Bits, Restaurateur, Rappel-Allee 115.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 17. Mai, verstarb im Alter von 19 Jahren unsere Kollegin
Marie Hofmann.
Ihr Andenken hält in Ehren
Die Zahlstelle Leipzig.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 25. Mai, verstarb nach langem schweren Leiden unser treues langjähriges Mitglied

Frau Minna Küher,
geb. Knecht

an der Proletarierkrankheit.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr stets
Die Zahlstelle I Berlin.
J. A.: Der Vorstand.